

# Menschen in Beruf, Handel und Handwerk (59)

## Der Viehhändler Johann Hoffmann aus Born

Hubert Jates

Vor einiger Zeit besuchte ich den früheren Viehhändler Johann Hoffmann aus Born. Er wurde am 26. September 1936 als jüngstes von 3 Kindern der Eheleute Hilarius Hoffmann (1899-1964) und Eugénie Lamby (1902-1988) geboren; seine beiden Geschwister sind verstorben. Der Vater war gelernter Schreiner, betrieb eine kleine Landwirtschaft und einen Gasthof mit Saal, den der Großvater bereits in den 1870er Jahren gekauft hatte. In späteren Jahren war der Vater als Viehhändler tätig.

Johann besuchte die Borner Schule bis zum 8. Schuljahr. Seine Lehrpersonen waren Nikolaus Spies<sup>1</sup> und Frl. Courtois. Letztere war bei Familie Hoffmann in Kost und Logis.

### Jugendjahre

Sofort nach Schulende verdingte sich Johann als Knecht beim Viehhändler und Cafébetreiber Raymond Delvenne in Trois-Ponts. Viele Viehhändler kehrten oft ins Café ein, wo Johann ebenfalls helfen musste. Es war schon hart, meinte Johann. Jeden Freitag fand der wöchentliche Viehmarkt in



*Militärdienst in Siegburg: Johann (rechts) und sein Kamerad Schleck aus Büllingen posieren mit einem Maskottchen vor der Kaserne (1955). (Foto: Sammlung J. Hoffmann)*



*Familie Hoffmann-Lamby: Vater Hilarius und Mutter Eugénie und die Kinder Mathieu, Johann und Anna. (v.l.n.r. hinten)*

der örtlichen Markthalle statt. Freitags musste er also früh aus den Federn und das Vieh zur Markthalle treiben, die Tiere festbinden, aufputzen und auf sie aufpassen. Nachmittags, nach Ablauf des Marktes, wurde das nach Flandern verkaufte Vieh zum Bahnhof in Trois-Ponts getrieben, wo es dann in Waggons angebunden und zu den Käufern verfrachtet wurde. Sein Verdienst betrug damals 500 BF, zzgl. Kost und Logis.

Da Johanns Bruder Mathieu 1953 zum Militär eingezogen wurde (er wurde später Kälberhändler), bestellte der Vater ihn nach Hause, um dort zu helfen. In der Zeit begleitete Johann den Vater oft beim Viehhandel.

Nach Bruder Mathieu wurde Johann ab Sommer 1953 Soldat. Die Ausbildung erfolgte in Flawinnes, dann folgten die Kasernen von Spich bei Köln und in Siegburg. Nach 1½ Jahren kehrte er heim und arbeitete im elterlichen Betrieb.

Johann erinnerte sich noch an die Zeit, als ihnen der große Viehhändler Cleeren aus Hasselt, der Mann mit der heiseren Stimme, um 1958-59 einmal etwa 20 Weiderinder „auf einen Schlag“ abkaufte. Es war dessen erster

Kauf in unserer Gegend. Die Tiere wurden noch am selben Nachmittag vom St.Vither Viehtransporter Johann Spoden weggefahren, alle Tiere einfach unangebunden und lose im Lkw.

### Selbstständigkeit

Als das Familienvermögen 1962 aufgeteilt wurde, übernahm Johann den elterlichen Betrieb: das Gasthaus mit Saal, den Viehhandel und den landwirtschaftlichen Betrieb. Seine Schwester Anni (1928-2016) blieb unverheiratet und half ihm und später auch seiner Familie, wo immer Bedarf „und Not an der Frau war“, meinte Johann. In den 1960er Jahren hatten sie im Sommer immer etwa 30 Milchkühe, von denen aber im Herbst die Hälfte verkauft wurde. Bereits 1959 hatte Johann sich in Verviers die Handelsregisternummer für Viehhandel besorgt.

In der Wirtschaft war immer viel Betrieb; die Lage an der Hauptstraße brachte viele Durchreisende und Laufkundschaft. Es versteht sich von selbst, dass dabei oft Kollegen vom Handel vorbeischaute.

<sup>1</sup> Jates, H.: Leo Spies, ein hiesiger Volksschullehrer in den Nachkriegsjahren, ZVS 2017-01, S. 7, und Jates, H.: Die Handarbeitslehrerin Lisa Thannen-Spies, ZVS 2019-05, S. 101.

Familie Hoffmann hatte seit langen Jahren auch eine Viehwaage mit einem Wiegevermögen bis zu 1.500 kg. Das Wiegen kostete damals 5-10 BF, pro Stück und je nach Größe des Tieres. Montags war immer viel los, schon ab etwa 4 Uhr in der Frühe. Mit den Händlern war ein Zeichen vereinbart: Wer zum Aufladen vorbeifuhr, hupte kurz - dann stand die Waage schon 10 Minuten später bereit. Der Montag war überall auch der Schlachttag, wofür die hiesigen Metzger zumeist bis nach Verviers fahren mussten.

Das Wiegen der Tiere florierte oft so gut, dass das „Schmieren und Ölen nebenbei“ ebenso gut Schritt hielt! Johanns Mutter stand danach an der Theke, und musste fleißig „Dröppcher on Steinhäjer usschödden“ (Schnäpschen und Steinhäger ausschenken). Manchmal waren bereits um 10 Uhr 2 Flaschen davon leer. In jenen Jahren wurden in der Wirtschaft pro Woche meist 2 Kasten à 12 Flaschen Hochprozentiges konsumiert - und heute nichts mehr. „Die Zeiten haben sich im Laufe der Jahre geändert, aber damals war es auch schön“, schmunzelte Johann nachdenklich.

### Viehhandel und Arbeitsabläufe

Montagsmorgens war, wie erwähnt, in der Wirtschaft immer viel los. Und wenn sonntags Ball war (in den 1950er-60er Jahren)<sup>2</sup>, stand dann Großreinemachen an (Saal, Theken, Toiletten und Hof); ferner wurde zu den Bauern gefahren, um bei ihnen das gekaufte Vieh abzuholen.

Dienstags fanden die hiesigen Märkte statt, und zwar in folgender Reihenfolge: 1. Büllingen, 2. Amel, 3. St.Vith und 4. Weismes. Bei einem 5. Dienstag im Monat (nur ein paar Mal im Jahr) wurde auch ein Markt in Bütgenbach abgehalten. Das Vieh, das nicht auf dem Markt verkauft wurde, wurde am darauffolgenden Dienstag auf dem nächsten Markt angeboten, dort waren dann andere Käuferschichten. So gingen viele Händler und Bauern aus der Wallonie z.B. nach Weismes.

Mittwochs machte Johann die hiesige Bauernrunde. Nach dem morgendlichen Stalldienst und Kaffee ging es gegen 10 Uhr los nach Emmels, Rodt, Aldringen, Hinderhausen, Reuland



Das heutige Café Hoffmann in Born .

(Foto: amel-tourist-info)

und Ouren. Donnerstags wurde die Route über Schönberg, Manderfeld und das „Treeschland“, Heppenbach und Schoppen absolviert.

Freitagmorgens ging er jede Woche nach Trois-Ponts zur Markthalle. Dahin kamen anfangs auch die Flamen. Das änderte sich Ende der 1950er Jahre, als sie merkten, dass es hier im östlichen und deutschsprachigen Teil Belgiens eine gute rotbunte Viehrasse gab. Besonders die Tiere aus der Gegend „Hinter St.Vith“ hatten es ihnen wegen der dort praktizierten Getreidefütterung angetan.

Samstags war dann der große Hallenviehmarkt in Battice. Johann fuhr nie dahin, wohl aber viele hiesige Kollegen. Dort wurden jede Woche bis zu 1.000 Tiere aufgeboden.

Am Dienstag, den 14. November 1978, als die Ameler Markthalle eröffnete, wurde der Markt-Rhythmus völlig auf den Kopf gestellt, denn nunmehr wurde hier jeden Dienstag ein Wochenmarkt abgehalten. Die ganz großen Märkte fanden u.a. in Ciney - mit einigen Tausend Tieren, dort hatten auch hiesige Händler ihren Wochenstand - und in Bastogne statt (Letzterer wurde um 2010 endgültig geschlossen).

Viele hiesige Händler handelten auch mit „minderwertigem“ Vieh, das damals entweder nach Hamoir oder nach Aywaille zu den dortigen Schlachthöfen gefahren wurde (der Besitzer in Aywaille hieß Xhiniès). Später führten viele dieser Fahrten zum St.Vither Schlachthof Pegri (Herbert Peters & Heinz Gritten). Der Viehhandel war nach dem Krieg

sehr formlos und einfach. Aber in den Gegenden entlang der Grenzen nach Deutschland und Luxemburg, von Elsenborn über Manderfeld bis runter nach Reuland-Ouren, mussten die Bauern bzw. Verkäufer beim nächstgelegenen Zollamt eine Bescheinigung („Passavang“) beantragen, um nachzuweisen, dass das verkaufte Tier vom Bauern an den Verkäufer überging. Ende der 1950er Jahre wurden die „Viehkarten“ eingeführt: Jedes Tier erhielt ab der Geburt eine Identifikationsnummer, die ihm ans Ohr geklammert wurde.

### Privates

Johann lernte seine spätere Frau Maria Lenges auf einem Ball „op de Wondhof o Jrifelje“ (Café und Tanzsaal Windhof in Grüfflingen) kennen. Sie wurde am 15. August 1940 in Thommen als zweites von drei Kindern der Eheleute Nikolaus Lenges (1910-1977) und Katharina Girretz (1912-1992) geboren. Das Ehepaar Hoffmann-Lenges bekam zwei Töchter und einen Sohn.

Tochter Angelika wird vielen Lesern bestens bekannt sein durch ihre Arbeit in der Entwicklungshilfe im karibischen Haiti, wo sie als Krankenpflegerin und „zweite Hand“ der dortigen Chefärzte tätig ist. Nebenbei unterrichtet sie junge Leute im Krankenpfleberuf.

<sup>2</sup> Erst gegen Ende der 1960er Jahre ging es auch am Samstag schon los mit den Bällen. In den Nachkriegsjahren fanden die Bälle an Karneval und zur Kirmes immer sonntags bis dienstags statt. Das änderte sich ab etwa Anfang/Mitte der 1970er Jahre, als das Ganze bereits samstags startete; heute ist das bekanntlich meist schon freitags der Fall.

Das Gasthaus Hoffmann war in den Nachkriegsjahren auch das Vereinslokal des Borner Musikvereins und der Junggesellen. Johann ist heute noch gerne aktiver Wirt, indem er an der Theke steht und abendliche Kunden, darunter auch etliche Dart-Freunde, bedient. Natürlich darf der morgendliche Sonntagsfrühschoppen nicht fehlen, auch schon mal der Spätschoppen, meinte er lachend. Auf Bestellung steht der Saal auch für Begräbniskaffees und Hochzeiten, Vereins- und Familienfeste zur Verfügung.



Johann und Ehefrau Maria (2014).

(Foto: Sammlung J. Hoffmann)

2016 verlor Johann seine Frau und auch seine Schwester - das waren harte Schläge, aber mit seinen Beschäftigungen kommt er auf andere Gedanken und die Zeit wird ihm nicht so lang dabei, meinte er ganz zufrieden und überzeugt.

Nachstehend eine Übersicht über den Viehhandel in unserer Gegend in den Nachkriegsjahrzehnten, die ich unter Mithilfe von Johann Hoffmann zusammengestellt habe. Es kann jedoch keine Gewähr auf Vollständigkeit gegeben werden.



Angelika hilft dem Papa bei den Milchkannen (1972).

## Situation des Viehhandels und der Märkte in den 1950er bis 1970er Jahren im Süden der DG

Mit dieser Aufstellung seien die damaligen Gegebenheiten nochmals in Erinnerung gebracht und „archiviert“. Viele Händler hatten lange Anfahrtswege; manche kamen sogar aus Westflandern nahe der Küste und vom Norden Belgiens an der holländischen Grenze bis hierher. Damals liefen wir Jungs nach Vormittagsschulschluss zum Ameler Marktplatz, wo wir staunten, wenn die Händler ihre dick mit Scheinen gefüllten Brieftaschen hervorzogen, die zumeist noch mit einer Kette am Hals hingen bzw. am Gürtel/Hosenträger festgezurrten waren. Auch einige Buden waren vorhanden, in denen Süßigkeiten (*Maartjötzer*), Gemüse usw. angeboten wurden. Franz Weber aus Büllingen verkaufte an seinem Stand allerlei Utensilien für den Bauernberuf.

### 1. Markttag

Die Viehmärkte fanden jeweils am Dienstag in der Reihenfolge Büllingen-Amel-St.Vith-Weismes und bei einem fünften Dienstag im Monat in Bütgenbach statt; im Monat Oktober ersetzte der Markt von Bütgenbach immer den von Amel.

Die drei großen Herbstmärkte waren der Michelsmarkt in Büllingen im Oktober, der Hubertusmarkt in Amel im November und der St.Vith Katharinenmarkt ebenfalls im November.

Andere Märkte in der nahen Wallonie waren diejenigen von:

- Bastogne-Neufchâteau am Mittwoch,
- Trois-Ponts am Freitag,

- Ciney ebenfalls am Freitag - einer der größten Viehmärkte Europas mit bis zu 4.500 Stellplätzen; jede Woche fuhren rund 200 Viehtransporter dorthin, mit bis zu 3.000 Tieren; hier hatten auch hiesige Händler feste Stellplätze,
- Battice am Samstag - auch dieser Markt wurde regelmäßig von hiesigen Händlern besucht.

## 2. Schweinehändler

Richard Legros und Adoptivtochter Rose-Marie Marichal (Büllingen), Hubert Oestges (Reuland), Charles Chavet (Faymonville), Hein Dhur (Aldringen), Julius/*Jules* Rauw (Büllingen).

## 3. Kälberhändler

Franz Gehlen (Gueuzaine), Jean/*Chang* Giet (Weismes), Paul Schumacher (Weywertz), Paul Heinen (Weywertz), Jules Crasson (Ondenval), Jean Solheid (Weismes), Jules Thomas (Weismes), Heinz Pesch (Born), Hein Weber (Montenau), Mathieu Hoffmann (Born), ? Servais (Weismes), ? Bodarwé (Sourbrodt), Jakob Niessen (Emmels), Hubert Oestges (Reuland), Nikla Bock (Neundorf), Oswald Jansen (Krinkelt), Erich Mollers (Wirtzfeld), Julius/*Jules* Rauw (Büllingen).

## 4. Pferdehändler

Karl Schleck (Büllingen) und Emil Lejoly (Bruyères).

## 5. Viehhändler

Phil und Felix Cleeren (Hasselt), Pol und René Philipaerts (Hasselt), Benjamin Hayen (Hoeselt), Rudi Wittevrongel (Knesselare), Jules Deroanne (Stavelot), Pol und Camille Champon (Strée/Huy), José Mathieu (Basse-Bodeux), Camille Nyssen (Gouvvy), Hubert Dhaenen (Herve), Fernand Colson (Juprelle), Nikla und René Kessler (Büllingen), Hein Solheid (Büllingen), Willy und Heinz-Josef Solheid (Büllingen), Martin Schmitz (Berterather Mühle), Bernard Jost (Honsfeld), Otto Brüls (Wirtzfeld), Johann/*Schäng*, Werner und Egon Schleck (Wirtzfeld), Hilar Tangeten (Holzheim), Rudolph Faymonville (St.Vith), Joseph Dorthu (Battice), Claude Weisgerber (Bruyères), Aloys und Nikla Werding (Reuland), Oskar und Manfred Müller (Halenfeld), Josef, Fred und Herbert Brüls (Bütgenbach), Eduard und Franz Josef Schleck (Bütgenbach), Jean Lamby (Bel-Air, Weismes), Georges Lejeune (Stavelot), Cyrille Delvenne (Trois-Ponts), Fritz Kaufmann (Malmedy), Guillaume und Joseph, Antoine und Charles Lenfant (Beho), Hubert Oestges (Reuland), Jakob Zanzen (Medell), Johann Hilger (Medell), Johann Mettlen (Medell), Peter, Walter und Karl Kütz (Hünningen/St.Vith), Gérard und Ghislain Dorthu (Battice), Jules Dethier (Sourbrodt), Adolph und Klaus Schleck (Mirfeld), Adolf Solheid (Büllingen), Johann Henkes (Born), Johann Hoffmann (Born), Erwin Heindrichs (Born), Richard Schröder (Post, Amel), Johann Leyens (*de Lange*, Möderscheidermühle), Willy Jates (*Kampmattesse*, Amel), Josef, Franz und Herbert Peters (Amel), Barthel/*Mijs*, Peter, Hubert und Aloys Jost (Mirfeld), Raymond Massen (Lengeler), Louis Ahn (Raeren), Josef/*Jupp* Etienne (Rodt), Johann/*Chang*, Edy und Oswald Brüls (Weismes), Julius/*Jules* Rauw (Büllingen), Hubert Maraite (Bütgenbach), Peter Heinen (Deidenberg), Peter Maraite (Rodt), Rudolf Jouck (Nidrum), Aloys Schleck (Krinkelt), Alfons Fort (St.Vith), Kaspar Delges (Recht), Johann Reusch (Recht), Gebrüder Thomé (Montenau), Emil Palm (Wirtzfeld), August Meens (Aubel), Hubert Gorissen (Battice), Robert Charlier (Battice), Romain Vautmans (Wellen), Armand Piront (Charneux), Louis Bosman (Hasselt), René Swaegers (Rijkevorsel), Louis Vaes (Hasselt), Jan Crijns (Hasselt), Jean Busch (Commanster), André Dewille (Halle-Boujonville), Adolf Kessler (Hünningen/Büll.), Emil Schleck (Büllingen).

## 6. Viehtransport

Mathi Trantes (Hepscheid), Richard Weynand (Elsenborn), Werner Schnitzler (Weywertz), Johann Spoden (St.Vith), ? Bourgraf (Ourthe), Karl Lux (Mürringen), Herbert Servais (Falize, Malmedy), Hubert und Nico Jost (Büllingen), Schaus-Weber (Montenau), Nikla Theis (Halenfeld), Peter Peters (Wereth).

## 7. Preise für Rindvieh und Schweine (1950er Jahre, An- bzw. Verkauf)<sup>3</sup>

Ferkel: ± 250-600 BF, fette Schweine: 23-29 BF/Kilo, fette Kälber: ± 20-40 BF, junge Stiere: deckfähige Stiere: ± 20-33.000 BF, fette Stiere: ± 25-35 BF/Kilo, Pferde: ± 12-14.000 BF, Rinder: ± 8-9.500 BF, Kälbinnen: ± 12-14.000 BF, Maßkühe<sup>4</sup>: ± 11-13.000 BF, Milchkühe: ± 14-17.000 BF.

3 Mit Dank an Erwin Schöpges, der mir ein Notizheft seines Vaters Heinrich Schöpges (*Knof-Hengen Hein*) aus Amel übergeben hat, in dem alle Verkaufs- und Ankaufspreise sowie die Namen seiner Händler ab Anfang der 1950er Jahre bis ± Ende 1959 notiert sind.

4 A.d.R.: Maßkuh: Kuh, die nicht mehr trächtig wird.